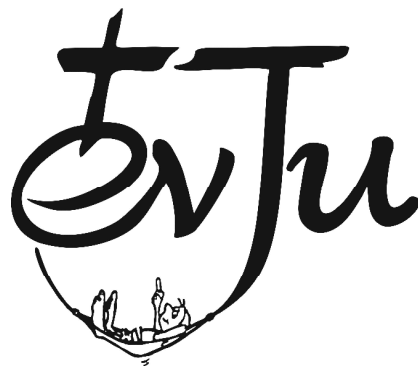


Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Büro der Ev. Jugendarbeit
im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz
Zwingerstraße 35
04720 Döbeln



Evangelische Jugend im
Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz

Auskunft erteilt:
Verwaltungsmitarbeiterin
Christiane Schubert
Telefon: 03431/608722
Telefax: 03431/608724

buero@christlichejugend.de

Homepage:
www.christlichejugend.de

Bankverbindung:
IBAN: DE47 8601 0090 0065 3779 01
BIC: PBNKDEFF
Inhaber: Jugendkasse

Döbeln, 08.02.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind die Bezirksjugendkammer der Evangelischen Jugend im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz. Unsere regionale Jugendverbandsarbeit erreicht Jugendliche in den Landkreisen Mittel- und Nordsachsen. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich von Hainichen bis Schmannewitz, von Jahnatal bis nach Wechselburg.

Wir wenden uns heute an Sie, weil wir zum einen unseren Dank und unseren Respekt zum Ausdruck bringen möchten. Sie investieren viel Zeit und Kraft zum Wohle anderer. Gerade im Rahmen einer Pandemie soll das gewürdigt werden. Vielleicht ist unser kleines Präsent der Anlass für eine kurze Pause zum Durchatmen?

Zum anderen schreiben wir Ihnen und anderen Verantwortlichen aus Landtag, Kreistagen und Landratsämtern, weil wir möglichst vielen Personen die pandemiegeprägte Lebenswelt von Jugendlichen zugänglich machen möchten. Wir sind uns dessen bewusst, dass Sie nur bedingt Einfluss auf die gegenwärtigen Maßnahmen haben. Durch die Summe der Angesprochenen mit ihrem jeweiligen Wirkungsspektrum werden dann vielleicht doch Veränderungen möglich. Wir wenden uns bewusst nicht an Mitglieder der AfD, weil unser Statement nicht für Anliegen im Sinne der Querdenker-Bewegung missbraucht werden soll.

Anhand verschiedener Veröffentlichungen und eigener Beobachtungen möchten wir einen Einblick geben, wie es Jugendlichen in der Pandemie geht.

Jugendliche leiden stark unter den Kontaktbeschränkungen. Aktuell werden sie vor allem als Schülerinnen und Schüler betrachtet. Elementaren Grundbedürfnissen heranwachsender Menschen wird aber zu wenig Beachtung geschenkt. Unter Berufung auf den Soziologen Michael Corsten heißt es in einem Beitrag von Deutschlandfunk Kultur, „für die jungen Menschen stehe viel auf dem Spiel. Jugendliche verlieren infolge

der Pandemie die Handlungs- und Bewegungsräume, die sie brauchen, um ihre eigene Identität und ihren psychosozialen Ausgleich zu finden. (...) Die Jugend ist kurz, doch sie ist prägend. Sie ist ausschlaggebend dafür, welche politische Haltung wir entwickeln. Man entscheidet sich für einen Berufs- und Bildungsweg. Erste Liebesbeziehungen werden erprobt.“¹ Nach der Pandemie sind diese Entwicklungsschritte nicht einfach nachholbar. Es ist zu befürchten, dass diese unerledigten oder nur teilweise bewältigten biographischen Aufgaben das Leben junger Menschen langfristig prägen werden.

Die isolierte Situation verschärft sich weiterhin dadurch, dass nicht alle Jugendlichen ihre analogen Netzwerke auf digitalem Weg erhalten können. Besonders schlimm trifft es diejenigen, die in dysfunktionalen Familien leben. Gleichzeitig sind für diese die Zugänge zu Hilffsystemen (Schulsozialarbeit, Jugendtreffs) erschwert oder nicht möglich.

Jugendliche haben den Eindruck, dass sie in der Pandemie von den politisch Verantwortlichen nicht gehört werden. „Knapp 60 % der Befragten geben an, den Eindruck zu haben, die Situation junger Menschen sei Politiker*innen nicht wichtig und fast 65 % haben eher nicht oder gar nicht den Eindruck, dass die Sorgen junger Menschen in der Politik gehört werden.“² Demzufolge wird nach Ansicht vieler junger Menschen bei der konkreten Festlegung der Pandemiemaßnahmen keine Rücksicht auf ihre Belange genommen und es entsteht ein Gefühl der Machtlosigkeit.

Die Rahmenbedingungen für das schulische Lernen sind unbefriedigend. Viele Jugendliche in unserem Umfeld haben Angst, dass sie das seit Frühjahr 2020 entstandene Lernstoffdefizit bis zu den Abschlussprüfungen nicht nachholen können und demzufolge schlecht abschneiden werden. Zusätzlich demotivierend wirkt für Gymnasiasten die Tatsache, dass nach den Abiturprüfungen noch unterrichtet wird. Die Abiturnote kann sich also trotz erfolgter Prüfungen noch einmal verändern, evtl. auch im negativen Sinne.

Auch die Ungewissheit mit Blick auf die Übergänge zu Ausbildung, Freiwilligendiensten und Studium bedrückt und erschwert die Vorbereitungen darauf. Die Herausforderungen im schulischen Lernen sind durch die Pandemie gestiegen, die Ressourcen dafür (Homeschooling, Plattformen wie Lernsax oder Teams, technische Erfahrungen der Lehrkräfte) sind qualitativ schlechter als vor der Pandemie. Diese Effekte verstärken sich wiederum für Lernende mit Lernschwächen, schwierigem sozialen Umfeld etc. Insgesamt erzeugen die genannten Umstände bei vielen Jugendlichen ein Motivationsdefizit.

Was folgt daraus?

Wir wünschen uns, dass die Lebenswelt der Jugendlichen bei der Festlegung künftiger Pandemiemaßnahmen besser berücksichtigt wird. Verantwortliche aus Jugendverbänden und Jugendhilfe sollten einbezogen werden. Im Sommer 2020 hat das Engagement des Kinder- und Jugendrings Sachsen beispielsweise dazu geführt, dass Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung mit entsprechenden Vorkehrungen stattfinden konnten („Isolationsgemeinschaft“). Im Rahmen eines Öffnungsszenarios für Angebote der verband-

1 Sickert, Teresa, 2021 (Zugriff am 03.02.2021)

2 Stiftung Universität Hildesheim/Goethe – Universität Frankfurt am Main, 2020, S. 10.

lichen und offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Ehrenamtliche mit einer JuLeiCa-Ausbildung zu berücksichtigen.³

Kinder und Jugendliche brauchen auch in der Pandemie Zugang zu unterstützenden Angeboten der Jugendhilfe. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die psychosozialen Herausforderungen junger Menschen sich teilweise verstärkt haben (dysfunktionale Familien, häusliche Gewalt)⁴. Sollten weitere Einschränkungen im Rahmen der Pandemie erforderlich sein, braucht es dafür mehr unterstützende Angebote als bisher.

Wir wünschen uns, dass es im Rahmen der kommenden Prüfungen und im weiteren Verlauf der nächsten Schuljahre Maßnahmen gibt, die der gegenwärtigen Einschränkung schulischen Lernens Rechnung tragen (gern kann dies mit den verantwortlichen Lehrkräften abgestimmt werden). Dies könnte zum Beispiel die Auswahl der prüfungsrelevanten Lehrplaninhalte betreffen. Gleiches wäre mittelfristig auch für diejenigen zu beachten, die erst nächstes Jahr die Schule abschließen, aber jetzt schon mit vergleichsweise weniger Stoffgebieten vertraut gemacht wurden. Genauso dringlich sind entsprechende Konzepte für diejenigen, die in den Grundschulen die notwendigen Lerngrundlagen nicht so zuverlässig einüben können, wie es für die weitere schulische Laufbahn notwendig ist.

Wir wünschen uns, dass Lehrkräfte für einen zuverlässigen Umgang mit digitalen Medien geschult werden. Homeschooling per Lernsax, Videokonferenzen u. a. haben entsprechende Defizite deutlich gemacht.

Wir wünschen uns, dass Corona-Tests an Schulen besser organisiert und strukturierter durchgeführt werden. Das betrifft zum einen die Vergabe der Termine (z. B.: nicht während des Vorabiturs, nicht nur in den A–Wochen des Wechselsystems) als auch die Durchführung mit besseren Hygienekonzepten (z. B.: Vermeidung von größeren Ansammlungen in den Wartebereichen). Dann würden mehr Jugendliche diese Tests in Anspruch nehmen, weil sie u. a. keine Ansteckung und infolgedessen weitere Versäumnisse im Lernstoff zu befürchten hätten.

Wir betonen zum Schluss noch einmal, dass wir Ihr Engagement gerade in dieser Zeit besonders schätzen. Uns geht es nicht nur um Forderungen. Wir möchten mitgestalten und mit Ihnen und anderen politisch Verantwortlichen in einen Dialog treten. Über eine Rückmeldung Ihrerseits würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Theresa Lange, Vorsitzende



Jugendwart Arndt Kretschmann, stellv. Vorsitzender

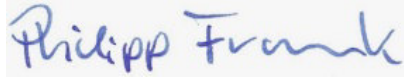
3 Kinder- und Jugendring Sachsen e.V., 2021. (Zugriff am 03.02.2021)

4 tagesschau.de, 2020. (Zugriff am 03.02.2021)

Unterstützer:



Alexander Franke, Vorsitzender der Bezirksjugendkammer Meißen-Großenhain, Vorsitzender des Rechtsausschusses der 28. Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens



Philipp Frank, Jugendpfarrer, stellvertretender Vorsitzender der Bezirksjugendkammer Meißen-Großenhain



Benjamin Fromm, Vorsitzender der Bezirksjugendkammer Freiberg



Falk Herrmann, stellvertretender Vorsitzender der Bezirksjugendkammer Freiberg